

**Deutsche Börse: Banken und Autos gefragt**

Von der kräftigen Kurserholung an den internationalen Märkten hat am Donnerstag auch der Dax profitiert. Der Leitindex kletterte um 2,3 Prozent auf 4665 Punkte. Bei den Nebenwerten kam der MDax um 4,2 Prozent auf 5390 Zähler voran, und der TecDax stieg um 4,4 Prozent auf 499 Punkte.

Die Aussicht auf ein Rettungspaket für die US-Autoindustrie begünstigte im Dax vor allem die Autowerte. BMW-Aktien verteuerten sich um 4,7 Prozent, Daimler rückte um 3,6 Prozent vor. Bei den Finanzwerten hielt der Schwung wegen der Rettung der Citigroup in den USA weiter an: Deutsche Bank und Commerzbank legten 12,4 sowie sechs Prozent zu, die Postbank kam um fünf Prozent voran. Auch auf die Allianz vertrauten die Anleger, deren Papiere um mehr als zehn Prozent hinzu gewannen. Auf den Kauflisten ganz oben standen daneben die Werte der Handelsgruppe Metro, die um 8,5 Prozent anzogen. Händler vermuteten, dass dem deutschen Einzelhandel die Festtagstimmung der Verbraucher nutzt.

Ähnliches galt im MDax auch für den Mischkonzern Arcandor: Der Karstadt-Inhaber legte um 8,4 Prozent zu. Das Geschehen im MDax stand aber ganz im Schatten der riesigen Kursgewinne von 45,8 Prozent bei Premiere. Zuvor war klar geworden, dass für das Medienunternehmen die Chancen auf die Bundesliga-Übertragungsrechte gut stehen. Im TecDax wurde Conergy von der Indexkonkurrenz abgehängt: Als einziges Unternehmen konnte der Solarzellenhersteller dem Tempo nicht folgen und fiel um 6,4 Prozent zurück. Mit einem Minus von fast 80 Prozent im Jahresverlauf entwickelte sich Conergy deutlich schwächer als der Gesamtmarkt, der lediglich um die Hälfte nachgab.

An den Rentenmärkten gaben die Staatsanleihen angesichts der Börsengewinne nach. Der Bund-Future fiel auf 121,27 (Mittwoch: 121,34) Prozent.

**Weltbörsen: Gewinne in Europa**

Gestützt auf gute Vorgaben von der Wall Street haben sich die europäischen Anleger am Donnerstag in Kauflaune gezeigt. Der Euro Stoxx 50 legte um 2,3 Prozent auf 2428 Punkte zu. Der Londoner FTSE 100 kam um 1,8 Prozent auf 4226 Punkte voran, und der französische CAC-40-Index stieg um 2,5 Prozent auf 3250 Zähler. Ansonsten verlief der Handel aufgrund des Feiertags Thanksgiving in den USA recht ruhig, hieß es am Markt. „Was wir hier sehen ist eine Bärenmarkt-Rally, ein Rücksetzer droht da immer“, räumte ein Börsianer ein.

Angetrieben wurden die europäischen Märkte unter anderem von einer Erholungsbewegung bei den Bankwerten. So zogen die Papiere von Société Générale um 8,5 Prozent auf 33,78 Euro an. Die Aktien von BNP Paribas stiegen um 7,4 Prozent auf 43,40 Euro, obwohl die EU-Kommission die Prüfungsfrist des Kaufs von Geschäftsteilen der niederländischen Bank Fortis verlängert hat. Die Titel von Fortis sprangen um 20 Prozent auf 0,708 Euro nach oben.

Hoffnung auf eine Milderung der Wirtschaftslaute durch die kräftige Zinssenkung in China bescherte den Börsen in Asien Gewinne. In Tokio gewann der Nikkei 225 zwei Prozent auf 8373 Punkte.

Dagegen sorgten sich Analysten wegen der Reaktion von Investoren auf die Terroranschläge im indischen Mumbai. Die Börsen des Subkontinents blieben am Donnerstag nach den Angriffen in der Finanz-Metropole geschlossen.

**Devisen und Rohstoffe: Euro wenig verändert**

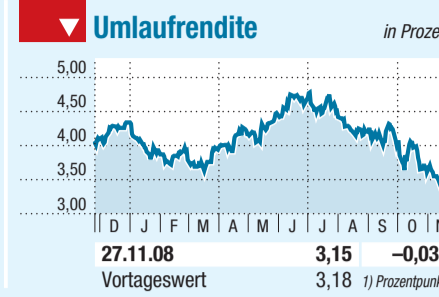
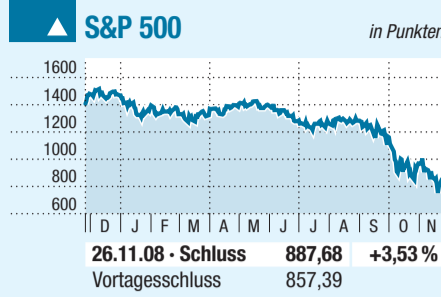
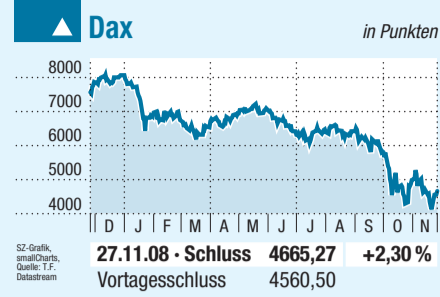
Der Kurs des Euro hat am Donnerstag um seinen Vortageswert gependelt. Die Gemeinschaftswährung wurde gegen 22 Uhr mit 1,2899 Dollar gehandelt nach 1,2903 Dollar am Vortag.

An den Rohstoffmärkten belastete die Aussicht auf einen sinkenden Verbrauch in den USA den Ölpreis. Das Fass (159 Liter) Leichtöl der US-Sorte WTI verbilligte sich um 0,7 Prozent auf 54,05 Dollar. Am Mittwoch war der Ölpreis noch von steigenden Aktienkursen an der Wall Street und einer Zinssenkung in China nach oben gezogen worden. Jüngste US-Daten wiesen einen deutlichen Anstieg der Rohöl- und Benzinlagerbestände aus, was Analysten als Zeichen für eine sinkende Nachfrage in der weltweit größten Volkswirtschaft werteten. „Der deutliche Anstieg der Rohöllagerbestände und die Nachfrageschwäche dürften den Druck auf die Opec erhöhen, die Fördermenge weiter zu kürzen“, hieß es.

Die Feinunze Gold kostete beim Nachmittagsfixing in London 814 (Mittwoch: 812,50) Dollar. *SZ/Reuters/dpa*

**MITTWOCH-LOTTO**

**6 aus 49** (26. November)  
**Lottozahlen:** 2 - 23 - 25 - 32 - 43 - 49  
**Zusatzzahl:** 5 **Superszahl:** 4  
 1. Rang (6 Treffer und Superszahl) 697 615,790 Euro,  
 2. Rang (6 Treffer) 697 615,70 Euro, 3. Rang (5 Treffer mit Zusatzzahl) 72 668,30 Euro, 4. Rang (5 Treffer) 3650,90 Euro, 5. Rang (4 Treffer mit Zusatzzahl) 181,20 Euro, 6. Rang (4 Treffer) 44,60 Euro, 7. Rang (3 Treffer mit Zusatzzahl) 24,00 Euro, 8. Rang (3 Treffer) 10,30 Euro.  
**Spiegel 77:** 9 8 0 9 9 6 7  
 Gewinnklasse 1 (Super 7): unbesetzt Euro, im Jackpot 449 205,50 Euro, Gewinnklasse 2: 70 000,00 Euro, Gewinnklasse 3: 7000,00 Euro, Gewinnklasse 4: 700,00 Euro, Gewinnklasse 5: 70,00 Euro, Gewinnklasse 6: 7,00 Euro, Gewinnklasse 7: 2,50 Euro.  
**Super 6:** 8 6 2 2 5 7 (Ohne Gewähr)



Marktdaten	27.11.08	Vortag	Änd.
MDax (Schluss)	5389,57	5174,75	+4,15 %
TecDax (Schluss)	498,82	478,00	+4,36 %
Euro Stoxx 50 (Schluss)	2427,97	2373,82	+2,28 %
Dow Jones geschl.	8726,61	-	-
Euro Interbanken (22 Uhr)	1,2899	1,2903	-0,0004 \$
Gold je Feinunze*	814,00	812,50	+1,50 \$
Brent-Öl je Barrel (Schluss)	53,13	53,92	-0,79 \$
10j. Bundesanl. (Schluss)	3,28	3,29	-0,01**
10j. US-Staatsanl. geschl.	2,99	-	**

\* Londoner Nachmittagsfixing \*\* Prozentpunkte

**Jetzt noch hohe Zinsen sichern**

Banken brauchen Spareinlagen und bieten Kunden deshalb fünf Prozent und mehr. Diese Angebote dürften jedoch schon in einigen Wochen wieder vom Markt sein

Von Markus Zydra

**Frankfurt** – Erfolgreich sparen kann so einfach sein, denn einige Banken bieten derzeit noch mehr als fünf Prozent Zinsen jährlich für eine Festgeldanlage. Das ist viel in diesen Zeiten, da Aktienkurse purzeln und auch Staatsanleihen je nach Laufzeit nur noch um die drei Prozent abwerfen. Zudem ist Festgeld sicher, seitdem die Bundesregierung eine Staatsgarantie auf Spareinlagen abgegeben hat. Voraussetzung für das Greifen der Garantie ist allerdings, dass das Kreditinstitut Mitglied im deutschen Einlagensicherungs-fonds ist.

Die hohen Zinssätze überraschen auf den ersten Blick, denn der Leitzinssatz in Europa liegt bei 3,25 Prozent und wird Experten zufolge noch weiter sinken. „Die Banken halten derzeit die Zinsen unter Schmerzen noch hoch, um die Kundengelder über das Jahresende noch zu halten“, sagt Ulf Niklas, Geschäftsführer des Finanzplanungsbüros Niklas&Lehmann in Berlin. Hinzu komme, dass sich die Institute derzeit nicht im Interbankenhandel, sondern über das Kundengeschäft refinanzieren müssten, was eben teurer sei – noch.

Denn das Zeitfenster ist kurz für Hochzinsjäger. „Wir beobachten, dass in den letzten Tagen viele Banken ihre Festgeldzinsen teilweise sehr deutlich zurückgenommen haben“, sagt Marcus Preu vom unabhängigen Finanzportal biallo.de. „Ein Trend, der wohl andauern wird, insbesondere bei einer weiteren Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank“, so der Experte.

Prominentestes Beispiel sei die Deutsche Bank, die den Zinssatz für zwölf Monate laufendes Festgeld von 5,25 auf 4,5 Prozent senkte. Aber auch die SEB biete auf sechs Monate nur noch 3,90 statt 4,50 Prozent, auf ein Jahr gebe es aber weiterhin 5,25 Prozent für neues Geld (siehe Tabelle). „Aktueller Zinsspitzenreiter bei deutscher Einlagensicherung ist derzeit die in Frankfurt ansässige Oyak-Anker-



Festgeld ist seit Monaten sehr attraktiv, weil die Banken Einlagen brauchen und hohe Zinsen bieten. Doch jetzt stehen die guten Konditionen auf der Kippe. Illustration: Corbis

Bank mit 5,50 Prozent auf ein Jahr“, sagt Preu. Die Angebote der Deniz Bank und Vakifbank fallen unter die österreichische Einlagensicherung, wobei auch Österreich eine Staatsgarantie auf die

Einlagen abgegeben hat. Bei den noch höheren Zinssätzen von Garanti und DHB Bank ist die Einlagensicherung bei 100 000 Euro gedeckelt – die Staatsgarantie greift hier nicht (siehe Fußnoten).

Der Biallo-Index beim zwölfmonatigen Festgeld – das ist der Durchschnittswert von bundesweit mehr als 100 Angeboten – liege derzeit bei 4,22 Prozent. Anfang Oktober habe der Index mit 4,71

**WestLB kassiert Gewinnprognose**

Auch die anderen Landesbanken rutschen immer tiefer in die Krise

Von Caspar Dohmen und Helga Einecke

**Düsseldorf/Frankfurt** – Die WestLB hat nach einem schwierigen dritten Quartal ihr Gewinnziel für 2008 kassiert. Zum Halbjahr hatte sie noch einen deutlichen Gewinn erwartet. Obwohl das Jahr fast herum ist, scheut sie eine erneute Prognose. Wegen der frühzeitigen Stützung durch die Eigentümer stehe die Bank aber besser da als ihre Wettbewerber, sagte Vorstandschef Heinz Hilgert am Donnerstag bei der Vorlage der Neumonnatszahlen.

Land, Sparkassen und Kommunen in Nordrhein-Westfalen bürgen seit dem Frühjahr für Risiken des Instituts in einer Höhe von fünf Milliarden Euro. Dadurch konnte die Bank riskante Wertpapiere über 23 Milliarden Euro in eine Zweckgesellschaft auslagern und Abschreibungen vermeiden. So entstand im ersten Halbjahr ein Übertragungsgewinn von 962 Millionen Euro. Da der Steuerzahler die Risiken übernahm, verdient die Bank in den ersten neun Monaten des Jahres 532 Millionen Euro, im Vorjahreszeitraum gab es bedingt durch verfehlte Aktienspekulationen einen Verlust von knapp 150 Millionen Euro. Ohne die Auslagerung der Papiere hätte die WestLB wie die meisten anderen Banken in diesen Tagen einen Verlust gemeldet, zumal die Bank Geld wegen der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers und ihres Engagements bei isländischen Kreditinstituten verlor.

Momentan führt die WestLB Gespräche mit dem staatlichen Beihilfefonds

Soffin über Kapitalhilfen. Sie braucht eine kräftige Aufstockung, wenn die Soffin wie kolportiert künftig acht Prozent Kernkapital verlangt. Schon vor dem schwierigen Monat Oktober kam die WestLB gerade einmal auf eine Quote von 5,4 Prozent.

Beim Fusionspoker der Landesbanken berufen sich NordLB und Helaba auf ihre recht guten Bilanzzahlen. Beide haben in den ersten neun Monaten ein positives Ergebnis erwirtschaftet, dürften aber im dritten Quartal einen Verlust ausgewiesen haben. Niedersachsens Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) zeigte sich wenig fusionsbereit: Die NordLB wolle abwarten und nicht auf andere Landesbanken zugehen. Sollte es – wie von den Sparkassen vorgeschlagen – zu Verhandlungen mit der HSH Nordbank kommen, schwebt ihm Hannover als Sitz der Bank vor. Allerdings seien beide Landesbanken auf Schiffsforderungen spezialisiert. Deshalb könne auch ein Zusammengehen zwischen der HSH und der Stuttgarter LBBW Sinn ergeben, weil die sich eher ergänzen.

Die Frankfurter Helaba ist laut ihrem Chef Hans-Dieter Brenner relativ gut durch die Krise gekommen. Mit einer Kernkapitalquote von acht Prozent sei sie gut aufgestellt. In den ersten neun Monaten erwirtschaftete sie trotz Belastungen von 394 Millionen Euro ein positives Ergebnis, im dritten Quartal rutschte sie aber in die roten Zahlen. Zur Strategie hielt sich Brenner zurück. Die Sparkassen sehen die Helaba mit der WestLB und Teilen des Sparkassen-Fondsdienstleisters Deka in einem Boot.

**Prügel für Island-Kredite der KfW**

Förderbank: Keine neue Sachlage - Opposition: Fass ohne Boden

**Frankfurt/Berlin** – Das Engagement der staatlichen Förderbank KfW in Island sorgt mit unterschiedlichen Darstellungen für Wirbel. Angeblich sind es inzwischen 800 Millionen Euro, nachdem Anfang November noch von 560 Millionen Euro die Rede war. Ein KfW-Sprecher betonte, es gebe keine neue Sachlage. Die Parlamentarische Staatssekretärin Nicolette Kressl hat in einem Brief an den Finanzausschuss des Bundestages, der der SZ vorliegt, den Umfang und den Abschreibungsbedarf der Bank detailliert aufgelistet.

Danach ist die KfW bei isländischen Banken in Höhe von 288 Millionen Euro engagiert und hat dafür eine Risikoversorgung von 98 Millionen Euro gebildet. Darüber hinaus hat sie über die dänische Tochter einer isländischen Bank Globaldarlehen in Höhe von 300 Millionen Dollar und 100 Millionen Euro sowie weitere 45 Millionen Euro in Wertpapieren ausgelegt. Diese Summen unterliegen einer dänischen Staatsgarantie und wurden bisher nicht abgeschrieben. Außerdem hält die KfW Wertpapiere der Republik Is-

land im Umfang von 52 Millionen Euro, deren Verkauf sie im aktuellen Umfeld für nicht sinnvoll hält. Schließlich hält die KfW-Tochter Ipex Schuldscheine von 100 Millionen Dollar eines isländischen Versorgungsunternehmens, bei dem sie derzeit keinen Abschreibungsbedarf sieht.

In ihrem Zwischenbericht für die ersten neun Monate hat die KfW die Abschreibungen auf Kredite an isländische Banken mit 200 Millionen Euro beziffert. KfW-Chef Ulrich Schröder sprach im SZ-Interview von „bewussten strategischen Entscheidungen“ bei den verschiedenen Engagements in Island. Über deren Umfang könne man diskutieren. Wenn die KfW kein Geld mehr in Wertpapiere investieren solle, dann müsse sie die Förderung einschränken oder Steuer-gelder aus dem Haushalt bekommen. Im Hinblick auf die Kritik der Opposition sagte der KfW-Chef, es bestehe immer die Gefahr für die politische Auseinandersetzung benutzt zu werden. Die Opposition prüfe die KfW, um die Regierung zu treffen.

# Stabilexibel?

Stabiles Leistungsangebot oder flexible Wahlmöglichkeiten? Bei der TK müssen Sie sich nicht entscheiden.

- Als TK-Versicherter können Sie sich auch in Zukunft auf unser stabiles, umfassendes Leistungsangebot auf hohem Niveau verlassen.
- Und gleichzeitig auf unsere Flexibilität als innovative Krankenkasse, die ihre Angebote ständig neuen Anforderungen anpasst.

Darum ist die TK auch in Zukunft die richtige Wahl. Wir freuen uns auf Sie.

**Techniker Krankenkasse**  
Gesund in die Zukunft.

Also, jetzt zur TK, selbstverständlich ganz ohne Gesundheitsprüfung.  
 Tel. 0800 - 422 55 85 (gebührenfrei, 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr)  
[www.jetzt-zur-tk.de](http://www.jetzt-zur-tk.de)